

Motion Grob-Necker (37 Mitunterzeichnende):
«Förderung von Sprachaufenthalten und Schüleraustausch

Für unsere Identität, die kulturelle Vielfalt und den Föderalismus in der Schweiz ist das Erlernen unserer Landessprachen unbestrittenermassen unabdingbar. Durch das Beherrschen dieser Sprachen kann der Zusammenhalt der Landesteile beibehalten oder gar erhöht werden. Mit dem Erlernen einer Landessprache wird anderen Sprachregionen eine gewisse Wertschätzung entgegen gebracht. Obwohl die englische Sprache für die Wirtschaft in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, bleibt Französisch wichtig.

Wir sind ein vielsprachiges Land und messen dem auch einen hohen Wert zu. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns in unseren Landessprachen verständigen können. Die «Englischwelle» darf unsere Landessprachen nicht zurückdrängen. Natürlich ist es wichtig, dass wir Englisch können. Es wäre aber tragisch, wenn sich Romands und Leute aus der deutschen Schweiz auf Englisch unterhalten müssten, weil beide die Sprache der Anderen überhaupt nicht verstehen können. Das wäre der Anfang vom Ende der mehrsprachigen Schweiz.

Nur dort wo eine Sprache gesprochen wird, kann man eine Sprache wirklich beherrschen lernen. Wir haben diesbezüglich einen Vorteil, da die Romandie und das Tessin – mit ihren je eigenen Sprachen – so nah und im selben Land sind.

Je früher unsere Schulkinder mit dem Erlernen einer Sprache beginnen, desto einfacher und rascher lernen wir diese. Beim Austausch von Schülerinnen und Schülern wie beim Sprachaufenthalt lernen sie neben der Sprache auch unvoreingenommen auf andere Menschen zuzugehen. So können Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Menschen abgebaut werden oder entstehen gar nicht erst. Ausserdem haben junge Personen, die mehrere Sprachen beherrschen, bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Aus einer Studie der «ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit» geht hervor, dass den Jugendlichen oft erst während des Sprach-Austausches bewusst wird, dass die zweite Landessprache, die sie in der Schule lernen, keineswegs eine unbrauchbare Sprache, sondern im Gegenteil ein sehr lebendiges Kommunikationsmittel mit Gleichaltrigen ist.

Gestützt auf all diese Aussagen und im Hinblick auf die Stärkung unserer Sprachenvielfalt, bitte ich die Regierung, die nötigen Massnahmen einzuleiten. Die Regierung wird beauftragt, Grundlagen für vermehrte Schülerinnen- und Schüleraustausche bzw. Sprachaufenthalte zu erarbeiten. Dem Kantonsrat sind Bericht und Antrag über allfällig notwendige gesetzliche Anpassungen zu unterbreiten.»

24. April 2007

Grob-Necker

Ackermann-Fontnas, Baumgartner-Flawil, Beeler-Ebnat-Kappel, Blöchlinger Moritzi-Abtwil, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Büeler-Flawil, Colombo-Jona, Denoth-St.Gallen, Eberhard-St.Gallen, Erat-Rheineck, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiant-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Gilli-Wil, Gschwend-Altstätten, Hartmann-Flawil, Hoare-St.Gallen, Kaufmann-St.Gallen, Keller-Uetliburg, Kündig-Rapperswil, Ledergerber-Kirchberg, Mettler-Wil, Möckli-Rorschach, Müller-St.Gallen, Nufer-St.Gallen, Oppliger-

Frümsen, Probst-Walenstadt, Reimann-Wil, Ricklin-Benken, Rutz-Flawil, Schmid-Gossau,
Tsering-St.Gallen, Walser-Sargans, Wang-St.Gallen